

## Windrausch auf drei Rädern: Strandsegeln in Sankt Peter-Ording



Ein Fahrzeug auf Rädern, das sich die Windkraft zu Nutze macht und schnell wie der Wind über das Land gleitet - die Idee dazu ist gar nicht so jung wie man denken mag. Abenteuerliche Konstruktionen entwickelten die Menschen im Laufe der Jahrhunderte, um sich die Windenergie zum Transport auch an Land zunutze zu machen. Die Praxis bewährte sich nicht im Alltag. Doch der Sport des Strandsegelns setzte sich durch. Sankt Peter-Ording gilt als die deutsche Hochburg des Strandsegelns.

Das Vereinshaus des Yacht Clubs St. Peter-Ording, dem ältesten Strandsegler-Verein in Deutschland, ist das letzte Gebäude im Strandweg, gleich vor dem Strandeingang. Braungebrannt, durchtrainiert, mit dem notwendigen Touch Coolness wartet hier Sven Harder. Er ist im Vorstand des Vereins und leitet die Segelschule Nordwind e.V. Hier werden in enger Zusammenarbeit mit dem Yachtclub die Strandsegler der Zukunft ausgebildet. Zwei Regattastrecken stehen hier zur Verfügung. Die kleinere, Strecke A liegt zwischen Bad und Ording, die bedeutend längere Strecke B direkt auf der Sandbank. Hier dürfen Könner über ein paar Kilometer Tempo machen. „Die Grundlagen sind relativ schnell zu

erlernen“, erklärt Harder. Nach einer kurzen theoretischen Einführung geht es gleich in die Praxis. Die erste Lektion auf dem 60 Kilo schweren Strandsegelwagen wird allerdings an der Leine absolviert. Denn aller Anfang ist schwer und die Schüler brauchen Zeit, um die Lenkung beherrschen und die Kraft des Windes spüren zu lernen. „Bekommt ein Anfänger Angst, dann krallt er sich instinktiv fest, dabei müsste er auf dem Strandsegler alles loslassen und käme sofort zum Stehen“, schmunzelt Harder. Doch bereits nach einer Stunde sind die Schüler in der Lage, selbstständig einfache Übungen zu machen. Um einen Pilotenschein zu erwerben, braucht es ein wenig mehr Einsatz: Zunächst zwei praktische Unterrichtstage als Grundlage, dann einen dreitägigen Kurs mit abschließender theoretischer und praktischer Prüfung. „Trotz hoher Geschwindigkeiten passieren relativ wenig Unfälle“, sagt Harder. Selbstüberschätzung bedeutet, wie in anderen Sportarten, die größte Gefahr. Jahrelanges Training macht den Meister. Die Sicherheit von Sportlern und Neugierigen wird hier groß geschrieben.

„Strandsegeln ist eigentlich ein Regattasport. Nur hin und her segeln wird schnell langweilig.



Die Geschwindigkeit von bis zu 130 Stundenkilometern und die Beherrschung des Seglers macht schon einen besonderen Reiz aus“, sagt Harder. Er selbst kam über das Segeln zum Strandsegeln. Als Profifuhrer er Regatten. Dann überführte er eine große Yacht in die Karibik und blieb dort für 18 Jahre. „Während eines Urlaubs,

in Sankt-Peter entdeckte er das Strandsegeln für sich. Eines Tages wurde ihm die Strandsegelschule in Sankt-Peter angeboten, er zögerte nur kurz und ließ Haus und Hof in der Karibik zurück. Vier Jahre sind seither vergangen. Bereit hat Sven Harder die Entscheidung nicht.

Text: Claudia Stehnel  
Fotos: Anja Bach